

DOK.education 2020

# Medienpädagogisches Begleitmaterial

Film für die Grundschule

---

## UNSERE INSEL

Lennah Koster, Niederlande 2019, 16 Min.

01. Der Film
02. Die Filmemacherin und die Protagonistinnen  
im Interview
03. Beobachtungsaufgaben Dokumentarfilmschule
04. Anregungen zur Nachbereitung im Unterricht
05. Arbeitsblätter zur Nachbereitung
06. Grundbegriffe des dokumentarischen Arbeitens
07. Einstellungsgrößen im Film
08. Weiterführende Informationen
09. Deutsche Dialogliste

# 01. Der Film

## Informationen

---

UNSERE INSEL von Lennah Koster

Dokumentarfilm

Niederlande 2019

Länge: 16 Min.

Sprache: Niederländisch

Empfohlen für die 1. bis 4. Klassenstufe

Regie: Lennah Koster, Kamera: Rogier Timmermans, Ton: Bram Boers, Diego van Uden,  
Schnitt: Daan Wijdeveld, Musik: Darin Guermonprez, Sound Design: Ranko Paukovic  
Producer: Nienke Korthof, Redaktion: KRO-NCRV Jelle Peter de Ruiter,  
Produktion: Tangerine Tree

## Themen

---

Kindheit, Schwestern, Inklusion, Behinderung, Down-Syndrom, Diversität, Selbstbestimmtheit, Coming of Age, Natur, Fantasie

### Bezug zum Lehrplan bayerischer Schulen

Inklusion als gesellschafts-, sozial- und bildungspolitische Leitidee und als Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe, achtsamer, toleranter und respektvoller Umgang mit anderen, soziales Lernen, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Toleranz, Handlungskompetenz, Werteorientierung und -erziehung, Menschenbild, Persönlichkeitsentwicklung und Medienbildung.

## Inhalt

---

Die beiden Schwestern Shanna (10 Jahre) und Mirte (13 Jahre) verbringen unbeschwerte Sommertage auf einer wunderschönen, einsamen Insel mitten in einem See – ein magischer Ort, an dem bunte Schmetterlinge und kleine Wasserwesen vorbeikommen. Sie bauen Hütten, machen Lagerfeuer und rudern aufs Wasser hinaus. Shanna ist die Jüngere, aber in diesem Sommer fühlt es sich auf einmal nicht mehr so an, denn ihre Schwester hat das Down-Syndrom und lebt in einer eigenen Fantasiewelt, zu der Shanna nicht mehr viel Zugang hat. Ihre Schwester lebt im Hier und Jetzt, während Shanna über die Zukunft nachdenkt: Sie möchte Erfinderin werden. Aber was wird sein, wenn sie eines Tages nicht mehr zusammenleben? Schon jetzt ist es anders als früher. Sie hat viel Spaß mit Mirte auf der Insel, aber manchmal ist sie auch genervt und möchte allein sein. Ausgerechnet da hat sie die Idee zu einer Erfindung für ihre Schwester. Die starke Liebe der Schwestern zueinander wird immer da sein, auch wenn sich ihre Rollenverhältnisse umkehren.



## Filmische Form

UNSERE INSEL ist ein Kurzdokumentarfilm, der zwei Schwestern, von denen eine das Down-Syndrom hat, ein paar Tage beim Spielen begleitet. **Im Unterschied zu einer Dokumentation**, die zu diesem Thema hätte entstehen können, entdecken die Zuschauenden die Welt der beiden Schwestern selbst, ohne viel erklärt zu bekommen: beispielsweise, wo sich die Insel befindet oder auch, was das Down-Syndrom für Mirte, aber auch für Shanna bedeutet. Es gibt keinen Sprechertext, nur einen inneren Monolog Shannas, der sehr sparsam eingesetzt wird. UNSERE INSEL ist ein **klassischer beobachtender Dokumentarfilm**, der die beiden Kinder behutsam begleitet. Die **Kamera** ist nah an den sehr natürlich wirkenden Protagonistinnen, je nach Situation ruhig vom Stativ gedreht, oder bewegt aus der Hand. In den ruhigen Stativaufnahmen ist auch meist die Landschaft der Insel wichtig, die in größeren, totalen Bildausschnitten eingefangen wird. Spielen die Schwestern oder fechten sie mit Stöcken, folgt die Kamera beweglich der Situation. Auffällig ist, dass manche Szenen wie bei einem Spielfilm szenisch aufgelöst sind mit Schuss und Gegenschuss, wie z. B. der Blick durch das Fernglas am Anfang und Ende des Films, der einmal von hinten, dann aber auch frontal vom See aus aufgenommen ist. Eine solche Auflösung ist aufwendig, weil ein Umbau der Kamera notwendig ist, was dafür spricht, dass die Regisseurin im Laufe ihrer Recherche schon herausgefunden hatte. Dafür spricht, dass bestimmte Szenen wichtig für ihren Film sind und sie deshalb entsprechend in unterschiedlichen Perspektiven einfängt.



Der Film bleibt **konsequent an einem Ort** und verlässt die Insel nie. Es gibt keine Protagonist:innen neben den beiden Schwestern. Die Eltern und Großeltern, die sich vermutlich auch auf der Insel aufhalten, sind nicht im Film. Die Regisseurin möchte das Universum der Kinder zeigen, die Präsenz eines Erwachsenen würde von ihrer Welt ablenken.

Dass Shanna die **Hauptprotagonistin** ist, erfährt man durch eine bewusst gebaute Montage: In der ersten Szene, in der Shanna durch das Fernglas beobachtet, ist nur sie zu sehen. Shanna berichtet als Off-Erzählerin, dass Mirte ihre große Schwester ist.

Der **dramaturgische Bogen** spannt sich vom harmonischen Spiel der beiden über den Streit und Shannas Weggang bis hin zur Versöhnung an der neuen Dusche. Das Motiv Haarewaschen und Shannas Erfindung der Haarwaschmaschine ziehen sich wie ein **roter Faden** durch den Film. Dass sie beginnt, etwas für ihre Schwester zu konstruieren, nachdem sie sich über Mirte geärgert hat und alleine aufs Wasser gerudert ist, ist so etwas wie der **Wendepunkt** des Films: Shanna akzeptiert, dass sie in manchen Dingen nun die große Schwester ist.

Die Umkehr der Rollen der beiden Schwestern zeigt sich in manchen Bildern **symbolisch**, am deutlichsten, als die kleine Schwester Shanna ihrer großen Schwester, Mirte das Rudern beibringt.

Der Zusammenbau der Maschine in der Werkstatt wird anhand von wenigen stimmungsvollen Detailbildern und Musik verdichtet. Es entsteht eine **Montagesequenz**, die inszeniert und deutlich erkennbar von der Regisseurin geplant ist.

Die **Geräusch- und Musikdramaturgie** ist sehr ausgearbeitet, fast wie bei einem Spielfilm, mit Musik und Geräuschen, die dazu verhelfen, noch tiefer in die Atmosphäre der Insel (Kuckuckrufe tagsüber und Fröschequaken nachts) und über die Musik in die Gefühlswelt der Schwestern, besonders Shannas, einzutauchen: Als Shanna am Anfang von Mirte gerufen wird, weil sie Hilfe

beim Haarewaschen braucht, gibt die Musik einen leichten, fröhlichen Ton vor. Die Szene am Lagerfeuer ist eine Schlüsselszene des Films, deshalb ist sie komplett ohne Musik, um nicht vom Gespräch der zwei Schwestern abzulenken. Erst als der Film von der Nacht erzählt, setzt ruhige Klaviermusik ein.

Das Fernglas, das als **Klammer** des Filmes fungiert, ist nicht nur ein Beobachtungsinstrument der Kinder, es zeigt auch den Blick in ihre Zukunft.



**DOK.**  
**education**  
MÜNCHEN  
06.–17. MAI  
2020

**UNSERE  
INSEL**

LENNAH KÖSTER, NIEDERLANDE 2019, 16 MIN.  
EMPFOHLEN FÜR DIE 1. BIS 4. KLASSE

Eine magische Insel für zwei Abenteuerinnen: Shanna und ihre mit dem Downsyndrom geborene Schwester Mirte sind unzertrennlich.

[www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de)

IDFA  
Competition for  
Docs and Kids!  
2019

münchner  
stadtbibliothek

Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat

HOCHSCHULE  
FÜR FERNSEHEN UND  
FILM MÜNCHEN

DOK.  
fest  
MÜNCHEN

KINDERKINO  
MÜNCHEN e.V.

Landeshauptstadt  
München  
Referat für  
Bildung und Sport  
Pädagogisches Institut

## 02. Die Filmemacherin und die Protagonistinnen im Interview



Lennah Koster ist 32 Jahre alt und hat zwei Kinder. Sie hat Journalismus in Windesheim studiert und das Studium 2014 abgeschlossen. Heute macht sie dokumentarische Radio-beiträge und hat die dokumentarische Serie LIEFDE OP Z'N SURINAAMS sowie den kurzen Dokumentarfilm LEETSCHOPPERS realisiert.

### Interview mit der Regisseurin Lennah Koster

#### Wie hast Du die Schwestern kennengelernt?

Meine Mutter ist Lehrerin und hat mir von einem kleinen Jungen mit Down-Syndrom erzählt, den sie unterrichtet. Das fand ich spannend und deshalb habe ich Familien gesucht, in denen es ein Kind mit Down-Syndrom mit Geschwistern gibt. Ich wollte einen Film aus dem Blickwinkel des Geschwisterkinds machen. Über eine Facebook-Anfrage habe ich die Familie von Shanna und Mirte kennengelernt. Wir haben uns auf Anhieb gut verstanden. Die Mädchen haben mir ihr Haus und den Garten gezeigt und Shanna hat viele Fragen gestellt. Mir ist da schon aufgefallen, wie liebevoll sie mit ihrer Schwester umgeht.

#### Wie hast Du die Insel entdeckt?

Wir haben über die Sommerferien geredet und Shanna hat mir erzählt, dass ihr Großvater seine eigene Insel besitzt, wo sie ihre Ferien verbringen. Ich hätte auch einen Film bei ihnen zuhause machen können, habe aber die Insel gewählt, weil die Geschichte so poetischer erzählt werden konnte. Die Insel ist ein Ort, wo die beiden so spielen können wie früher, als sie jünger waren und sie ist weit weg von den Blicken und Vorurteilen der Außenwelt. Es ist ihre eigene Welt. Deshalb habe ich auch den Titel gewählt, die Insel steht für mehr als nur den realen Ort.

#### Ist Shanna auch im Alltag eine Erfinderin?

Ich habe die Mädchen gefragt, was sie werden wollen, wenn sie mal groß sind. Shanna erzählte mir, dass sie eine Erfinderin werden möchte. Sie nahm mich mit in ihr Zimmer und zeigte mir alle möglichen Erfindungen, vor

allem Zeichnungen. Sie erzählte mir, dass sie Erfinderin für Kinder mit Behinderungen sein möchte, wegen ihrer Schwester.

#### Was ist für Dich das Thema Deines Films?

Das Thema ist Loyalität, bedingungslose Liebe zueinander und das Akzeptieren, dass die Schwestern sich unterschiedlich entwickeln. Die Mutter der beiden hat mir erzählt, dass die Schwestern in den ersten Jahren wirkten wie Zwillinge. Sie haben zusammen ihre ersten Schritte gemacht und ihre ersten Worte gesagt. Mit fünf und acht haben sie die gleichen Spiele gespielt, z. B. Rollenspiele, alle dachten, sie wären Zwillinge.

Nun wird Shanna größer und entwickelt sich weiter und Mirte spielt immer noch mit ihren Kindersachen. Der Unterschied wird nun größer.

#### Nicht einfach für Shanna.

Ich wollte am Anfang des Filmes zeigen, dass Shanna diese Tatsache nicht wahrhaben will. Sie will, dass es so weitergeht wie bisher. Gegen Ende des Filmes schließt sie ihren Frieden damit, dass sie nun weiter ist als Mirte. In einer Weise lässt sie ihre Schwester hinter sich, aber andererseits wird sie sie nie hinter sich lassen, weil ihre gegenseitige Liebe so stark ist. Sie wird immer einen Weg finden, ihr nah zu sein, auch wenn sie räumlich getrennt sind.

#### Was ist Deine Lieblingszene im Film?

Die Lagerfeuerszene, weil sie so berührend ist. Ich kann hier fühlen, in welchem Konflikt sich Shanna befindet und gleichzeitig ist es so witzig, wie Mirte reagiert. Man kann in dieser

Szene fühlen, wie weit die Welten der beiden Mädchen sich schon voneinander entfernt haben. Shanna macht Pläne und sie macht sich Gedanken um Mirtes Zukunft. Mirte sorgt sich nur um ihr Marshmallow im Feuer.



#### **Hast Du das Gesprächsthema vorgegeben?**

Es war tatsächlich das einzige Mal in all den sechs Drehtagen, dass ich Shanna gebeten habe, mit ihrer Schwester über ein bestimmtes Thema zu sprechen. An den anderen Tagen habe ich mich nicht in ihre Gespräche eingemischt.

Sie waren wirklich müde, es war vielleicht Mitternacht nach einem langen Tag, im Juni, wo es spät dunkel wird. Ich dachte, es würde hier gut passen, dass Shanna über die Zukunft spricht, dass sie Erfinderin werden möchte.

Es gibt noch eine andere Szene, in der ich eingegriffen habe: als Shanna in den Baum klettert und ihre Schwester anschreit, dass sie weggehen soll. Hier haben wir zwei unterschiedliche Momente kombiniert: Als Shanna im Baum saß, hat sich Mirte unten Sorgen um sie gemacht, aber Shanna hat nicht auf sie reagiert. Mirte rennt dann weg, was auch im Film ist. Sie versucht, Hilfe zu holen. Wir dachten, es wäre anstrengend für Mirte, sich noch einmal unter den Baum zu stellen, also haben wir uns an ihre Stelle gestellt. Wir haben Shanna gefragt, was sie Mirte gerne zugerufen hätte in diesem Moment und das mit ihr

gefilmt. Im Schnitt haben wir so getan, als ob alles gleichzeitig passiert wäre. Shanna sagte, dass sie wirklich genervt war und wollte, dass Mirte weggeht, aber sie war schon weg, bevor Shanna etwas herunterrufen konnte. Es war wichtig für uns zu zeigen, dass Shanna ein ganz liebes Mädchen ist, es ihr aber manchmal einfach reicht und sie sich über ihre Schwester ärgert.

#### **Hat Shanna in der Werkstatt wirklich alleine gearbeitet?**

Ich wollte es ein bisschen geheimnisvoll machen. Der Moment, wo sie in der Werkstatt flex, da hilft ihr ihr Großvater. Wir wollten das aber nicht zeigen, weil uns wichtig war zu erzählen, dass die beiden alleine auf der Insel sind. Deshalb sind wir mit der Kamera so nah dran, dass man nur Shanna sieht.

#### **Die letzte Szene ist wirklich wichtig, Shanna zeigt ihre Erfindung Mirte. Sie wirkt wie eine Spielfilmszene. Wie habt Ihr diese Szene gedreht?**

Der Trick ist, sie immer wieder zu drehen, dadurch hat man mehrere Versionen aus verschiedenen Blickwinkeln, die man im Schnitt zu einer kombinieren kann. Wir haben sie fünf oder sechs Mal gedreht. Wir haben einen wirklich heißen Tag gewählt. Deshalb war es für Mirte nicht wirklich ein Problem, öfters zu duschen.

#### **Hatte Mirte Lust, da mitzumachen?**

Wir haben es erst mit kaltem Wasser probiert, draußen war es 36 Grad heiß. Sie fand das Wasser aber zu kalt, wie man im Film sieht: „Kalt, kalt, ich will es nicht!“, ruft sie da. Also haben wir Wasser warm gemacht und eingefüllt, so dass die Dusche angenehmer war. Aber das ist dann nicht mehr in den Film gekommen, das wirklich Starke und Lustige an der Szene ist, dass das Wasser so kalt ist. Wichtig war auch, dass das Ende der Szene eine Enttäuschung für Shanna ist. Mirte dankt ihr nicht für die tolle Erfindung, sondern geht weg. Es war uns auch wichtig zu zeigen, dass Shanna immer noch ein Kind ist und es o.k. ist, dass ihre Erfindungen nicht perfekt sind.

#### **Wie war es, mit Mirte zu drehen?**

Ich konnte ihr nicht wirklich Regieanweisungen geben. Manchmal habe ich versucht, sie um etwas zu bitten, aber das war für sie eigentlich nicht möglich, sie ist so sehr in ihrer Fantasiewelt und in die komme ich mit meinen An-

weisungen nicht hinein. Manchmal war das schwierig für mich, aber oft auch witzig. Shanna ist genau das Gegenteil. Sie wollte alles wissen, was wir vorhatten, was wir sie fragen würden, wie der Film aussehen würde, was sie anziehen sollte, alles. Manchmal sieht man im Film, dass sie die Kamera bemerkt. Mirte schaut komplett durch die Kamera durch, auch wenn sie sie bemerkt.

**Erzähl mir vom Schnitt.**

Es war eine richtige Herausforderung, diesen Film zu schneiden, weil wir so einen kleinen, zarten Prozess zeigen wollten. Wir wollten, dass die Zuschauer fühlen, was Shanna durchmacht. Die Geschichte ist nicht etwa, dass sie davon träumt, ein Pferd zu bekommen und am Ende des Films hat sie das Pferd. Es geht vielmehr um einen inneren emotionalen Prozess und es geht darum, Bilder zu finden, die den Zuschauer dahin bringen, dasselbe zu fühlen. Wir hatten viele Versionen und kämpften darum, die richtige Balance zu finden. Deshalb haben wir auch 15 Tage gebraucht.

**Wie ist die Musik entstanden?**

Mein Mann hat sie gemacht. Er ist Komponist und Musiker. Mir war wichtig, dass alle relevanten Themen des Films auch in der Musik zu spüren sind, sie spiegelt Shannas Emotionen wider. Zum Beispiel, als sie die Insel mit dem Boot verlässt, ist die Musik ein bisschen melancholisch und sie denkt über sich und den Streit nach, es geht aber auch ums Annehmen und Akzeptieren. Die Dinge, die in Shannas Kopf passieren, die Loyalität, aber auch das Genervt-Sein, das Älter-Werden, all das ist in der Musik.

**Haben die Schwestern den Film schon gesehen?**

Vor der Premiere bin ich zu ihnen nach Hause gefahren und habe ihn der ganzen Familie gezeigt. Ich war wirklich nervös. Als der Film vorbei war, haben sie mir applaudiert. Mirte lachte die ganze Zeit über sich selbst und fühlte sich wie ein Filmstar – sie war wirklich sehr stolz auf sich selbst, Shanna auch, sie fand es sehr schön.

**Vielen Dank für das Interview!**





Mirte (13) und Shanna Bruin (10) leben in einer kleinen Stadt namens Zuid-Scharwoude im Norden der Niederlande. Sie haben noch einen älteren Bruder namens Ruben, der 16 ist. Hier stehen die Schwestern stolz vor dem Plakat bei der Premiere ihres Filmes. Die Insel gehört ihrem Opa Nico Bruin. Sie ist zehn Minuten mit dem Fahrrad von ihrem Zuhause entfernt.

## Interview mit den Protagonistinnen Shanna und Mirte

**Erinnert Ihr Euch, wie Ihr reagiert habt, als Lennah sagte, dass sie einen Film mit Euch drehen möchte?**

**Shanna:** Ich fand das sehr besonders, weil man so etwas nicht oft erlebt.

**Mirte:** Ich fand das sehr schön und aufregend!

**Erzählt uns von den Dreharbeiten.**

**Shanna:** Ich bekam schulfrei, das war toll. Ich erinnere mich auch daran, dass ich manchmal Dinge für die Kamera wiederholen musste und dass manche Aufnahmen sehr lang gedauert haben und im Film sind sie nur ganz kurz. Am allerschönsten war, auf den Baum zu klettern,

**Mirte:** Ich fand es am besten, dass ich so richtig laut schreien durfte. Und das Verrückteste war, zu duschen. Es war so kalt!

**Sind auch lustige Dinge während der Dreharbeiten passiert?**

**Shanna:** Ich fand es am lustigsten, dass ich für den Film vom Baum runterrufen sollte, obwohl Mirte gar nicht mehr da stand.

**Mirte:** Ich fand, dass es viel Spaß gemacht hat, mit den Stöcken zu kämpfen.

**Wie war es, als Ihr zum ersten Mal den Film gesehen habt?**

**Shanna:** Meine erste Reaktion war WOW!

Der Film war anders, als ich dachte, wie er werden würde, aber er war sehr schön.

Es war auch ganz merkwürdig, sich selbst zu sehen und zu hören. Wir haben den Film mit meinen Großeltern, Mama und Papa, meinem Bruder und Lennah gesehen.

**Mirte:** Es war toll! Alle haben viel gelacht, als ich am Anfang so gebrüllt habe im Film.

**Mirte, hast Du seither die Haarwaschmaschine wieder hergenommen?**

**Mirte:** Nein.

**Shanna:** Sie hat leider überhaupt nicht funktioniert.

**Wann geht Ihr wieder auf die Insel?**

**Shanna und Mirte:** Wenn das Wetter schön ist und wir Ferien haben, gehen wir wieder hin.

**Danke Euch für das Interview!**



## 03. Beobachtungsaufgaben Dokumentarfilmschule

In der medienpädagogischen Veranstaltung „Dokumentarfilmschule“ von DOK.education entwickeln wir mit den Schüler:innen ein Verständnis für die filmischen Erzählmittel wie Bilder, Töne, Musik, Filmaufbau und Filmschnitt. Dabei finden wir gemeinsam heraus, welche Gestaltungsmittel im Film verwendet werden und welche Wirkung sie auf uns haben. Dazu bekommt jede:r Schüler:in vor der Filmvorführung eine der folgenden Beobachtungsaufgaben zugeteilt.

Um den Film inhaltlich wie formal zu reflektieren, werden die Beobachtungsaufgaben von den Schüler:innen in Kleingruppen erarbeitet und beantwortet. Die Antworten werden einander vorgetragen und gemeinsam ergänzt. Ein:e medienpädagogisch geschulte:r Filmexperte:in begleitet die Schüler:innen durch den 90-minütigen Workshop.

### 1. Die Hauptfigur

- Wer ist die Hauptfigur? Woran merkst Du das?
- Wer ist älter, Shanna oder Mirte?

### 2. Das Thema

- Um was geht es in diesem Film?
- Warum heißt der Film UNSERE INSEL?  
Erfinde einen neuen Titel.

### 3. Die Orte

- Welche Orte kommen im Film vor?  
Nenne einen Ort, an dem eine Schwester alleine zu sehen ist und einen Ort, der öfters vorkommt.

### 4. Die Bilder

- Beschreibe die Kameraaufnahmen: Sind sie ruhig oder bewegt sich das Bild? Gib Beispiele.
- Beschreibe ein Bild, in dem die Gesichter ganz nah zu sehen sind und ein Bild, in dem die Schwestern ganz weit weg zu sehen sind.

### 5. Gefühle

- Welche Gefühle hat Shanna? Und welche Mirte?  
Beschreibe eine Situation im Film, die fröhlich ist und eine, die eher traurig ist.

### 6. Filmerzählung

- Wie beginnt der Film und wie endet er?
- Wer ist da jeweils zu sehen?
- Was ist die wichtigste Szene des Filmes?

### 7. Beobachtung und Lenkung

- Nenne eine Szene, die auch so passiert wäre, wenn das Filmteam nicht da gewesen wäre.
- Nenne eine Szene, für die das Filmteam vielleicht extra Anweisungen gegeben hat, damit sie so gefilmt werden kann.

### 8. Musik

- Zähle mit, wie viele unterschiedliche Musikstücke es gibt.
- Wie wirkt die Musik auf Dich? Beschreibe verschiedene Stimmungen.

## 04. Anregungen zur Filmnachbereitung in der Schule

Im Folgenden haben wir Aufgaben für eine Nachbereitung im Unterricht entwickelt, damit Sie die Thematik des Films und das erworbene Wissen im Bereich Film/Medienkompetenz nachhaltig mit Ihren Schüler:innen vertiefen können.

### A) Dokumentarfilm oder Spielfilm?

---

Schon im Workshop der Dokumentarfilmschule haben wir mit den Kindern über den Unterschied zwischen Spielfilm und Dokumentarfilm gesprochen. Die folgende Aufgabe vertieft dieses Thema.

Wie kann man unterscheiden, ob es sich um einen Spielfilm oder um einen Dokumentarfilm handelt?

Die Schüler:innen nennen im Klassengespräch Beispiele von Filmen, die sie gesehen haben, ordnen sie ein und begründen ihre Einordnung. Beachten Sie dabei, dass viele Kinder heutzutage vor allem Animationsfilme sehen, die erfundene Geschichten sind, also in die Kategorie „Spielfilm“ gehören.

Danach bearbeiten sie in Zweiergruppen das **Arbeitsblatt „Dokumentarfilm oder Spielfilm“**, in dem sie die Begriffe den beiden Kategorien zuordnen und stellen nacheinander ihre Ergebnisse vor. Sind die Mitschüler:innen einverstanden?

Als Hintergrundwissen für Sie: Kolleg:innen des WDR erläutern auf der Webseite „Dokmal“ in einfachen Worten, was einen Dokumentarfilm ausmacht und wieviel Wirklichkeit darin steckt: [www1.wdr.de/kultur/film/dokmal/die-filmischen-mittel/filmische-mittel-doku-dinger-einfuehrung-100.html](http://www1.wdr.de/kultur/film/dokmal/die-filmischen-mittel/filmische-mittel-doku-dinger-einfuehrung-100.html).

### B) Bilder lesen lernen

---

Durch die Filmbilder soll den Schüler:innen die Gelegenheit gegeben werden, sich noch einmal zielgerichtet an den Film zu erinnern. Der Film lebt von der Beziehung der beiden Schwestern und von ihren Interaktionen. Nehmen Sie die Bilder, die auf dem **Arbeitsblatt „Bilder lesen lernen“** zu sehen sind, zum Anlass, um mit der Klasse über verschiedene Szenen im Film zu sprechen:

1. Was passiert im Bild gerade? Wie ist die Stimmung in diesem Bild?
2. Wo steht die Kamera? Weit weg oder nah? Hat sie einen besonderen Blickwinkel?
3. Ist der Moment beobachtet oder extra gelenkt?

In den Szenen geht es weniger darum, abgeschlossene Handlungen zu zeigen, als viel mehr sehr knapp zu erzählen, welche Stimmung auf der Insel herrscht. Es ist eine fröhliche, liebevolle Grundstimmung zwischen den Schwestern, die aber schnell kippen kann, wenn Mirte über die Stränge schlägt oder Shanna das Gefühl hat, nie für sich sein zu können.

In den Aufgaben 3 und 4 wird es dann analytischer – es geht um Einstellungsgrößen und Perspektiven. Die Kinder sollen erkennen, dass der Bildausschnitt nie zufällig gewählt ist, sondern immer in Bezug auf das, was erzählt werden soll. Wenn es wichtig ist, die Mimik zu sehen, geht die Kamera nah heran. Wenn gezeigt werden soll, dass Mirte die Situation so wahrnimmt, dass ihre Schwester extrem hoch im Baum sitzt, wird sie aus einer starken Vogelperspektive gefilmt. Wenn die Natur eine wichtige Rolle spielt, ist viel von ihr zu sehen, wie in der Szene, in der Shanna alleine auf den See hinausfährt. Später in Film sehen wir ihr Gesicht in Großaufnahme, weil es in der Szene wichtig ist, zu sehen, wie gut es ihr in diesem Moment auf dem See geht.

In der Aufgabe 4 wird durch das Betrachten der Bilder klar, dass viele Szenen möglicherweise gar nicht so spontan sind, wie sie im Film wirken. Bei einer begrenzten Anzahl von Drehtagen müssen manche Szenen, die sich vielleicht auch irgendwann spontan ereignet hätten, von der Regisseurin vorgeschlagen oder vorbereitet werden, um sie filmen zu können. Oft lässt es sich allerdings gar nicht eindeutig sagen, sondern nur vermuten. Wichtig ist, dass die Regisseurin nichts vorschlägt oder lenkt, was die Mädchen selbst nie tun oder sagen würden. Als Zuschauer:innen würde man es sofort spüren, wenn die Protagonist:innen etwas tun, was ihnen komisch vorkommt und sie gar nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen.

### C) Filmschnitt/Trailer

---

Die endgültige Form eines Dokumentarfilms entsteht erst im Schnitt. In der Montage werden alle Elemente zusammengefügt und in eine Reihenfolge gebracht, die sich oft unterscheidet von der Reihenfolge, die man vorher geplant hatte.

Ein Trailer ändert diese Reihenfolge wieder, weil er die Geschichte in sehr verkürzter Form erzählt und Lust auf den Film machen möchte.

Zeigen Sie der Klasse den Trailer zum Film UNSERE INSEL. Er lässt sich online ansehen und auch herunterladen. Die englischen Sätze müssten Sie gegebenenfalls kurz übersetzen.

**Filmtrailer:** [vimeo.com/366309506](https://vimeo.com/366309506)

Die Schüler:innen besprechen in Zweiergruppen, welche Szene im Trailer an anderer Stelle vorkommen als im Film. Antwort: Das erste Bild, die Szene, in der die beiden vor der Hütte sitzen, die Szene am Lagerfeuer, die Stockkämpfe, die Duschszenen, das letzte Bild im Trailer, in dem Shanna im Baum sitzt etc.

Es gibt auch Szenen aus dem Film, die gar nicht im Trailer vorkommen. Welche sind das?

Im Klassengespräch benennt jede Zweiergruppe eine Szene, die an anderer Stelle vorkommt oder ganz fehlt.

Abschließend wird mit der ganzen Klasse darüber gesprochen, ob die Kinder der Meinung sind, dass der Trailer den Film so vorstellt, wie sie ihn auch erlebt haben, oder ob er einen anderen Film verspricht: Im Trailer sind fast nur Szenen zu sehen, in denen Shanna und Mirte **so richtig in Aktion und in Interaktion** sind. Dadurch wirken die Mädchen im Trailer sehr aktiv, es ist, als ob dauernd etwas passieren würde und als ob sie immer alles zusammen machen würden.

Es wird Lust auf den Film gemacht, aber nicht zuviel verraten, deshalb sind auch die Schlüsselszenen nicht im Trailer zu sehen: Die Szenen, in der Shanna aufs Wasser fährt, akzeptiert, dass sie nun die große Schwester ist und etwas für ihre Schwester erfindet, nämlich eine Haarwaschmaschine.

### D) Unterschiedliche Wahrnehmung – Gelebte Inklusion am Beispiel des Liedes „Jetzt fahr’n wir über’n See“

---

Nicht jede:r hat alle Sinne zum Wahrnehmen und nicht jede:r nimmt seine Umgebung auf die gleiche Weise wahr. Ein Lied kann man auf unterschiedliche Weise wahrnehmen: über die Melodie, über den Text, über den Rhythmus, über die Bewegungen, die man dazu machen kann.

Wem ein Sinn fehlt, der:die z. B. nicht gut hört, kann vielleicht den Rhythmus spüren und die Bewegungen bzw. die Gebärden sehen, die dazu gemacht werden. Oder sie:er kann den Text lesen. Und wer die Sprache nicht versteht, kann die Melodie und den Rhythmus hören und über die Bewegungen, die dazu gemacht werden, vielleicht verstehen, worum es im Lied geht.

Das Lied wird mit der Klasse gesungen. Dann wird mit der Klasse gemeinsam überlegt, wie

man erreichen kann, dass jede.r versteht, worum es in dem Lied geht, auch wenn ihm.ihr ein Sinn fehlt oder sie.er die Sprache nicht versteht: Singen, Malen, Gebärden, Pantomime, Trommeln für den Rhythmus, ein Tanz? Es werden verschiedene Gruppen gebildet, die das Lied jeweils auf eine bestimmte Weise aufbereiten. Eine Rhythmusgruppe, eine Gruppe, die das Lied als Theaterstück oder kleinen Tanz aufführt, eine Pantomimegruppe, eine, die das Lied malt. Danach stellen sich alle Gruppen die Ergebnisse vor.

Jetzt fahrn wir übern See, übern See  
 Jetzt fahrn wir übern ---  
 Jetzt fahrn wir übern See, übern See,  
 Jetzt fahrn wir übern See.  
 Mit einer hölzern Wurzel, Wurzel, Wurzel, Wurzel,  
 Mit einer hölzern Wurzel,  
 Kein Ruder war nicht ---  
 Mit einer hölzern Wurzel, Wurzel, Wurzel, Wurzel,  
 Mit einer hölzern Wurzel,  
 Kein Ruder war nicht dran.  
 Und als wir drüber war'n, drüber war'n,  
 Und als wir drüber ---  
 Und als wir drüber war'n, drüber war'n,  
 Und als wir drüber war'n,  
 Da sangen alle Vöglein, Vöglein, Vöglein, Vöglein,  
 Da sangen alle Vöglein,  
 Der helle Tag brach ---  
 Da sangen alle Vöglein, Vöglein, Vöglein, Vöglein,  
 Da sangen alle Vöglein,  
 Der helle Tag brach an.  
 Der Jäger blies ins Horn, blies ins Horn,  
 Der Jäger blies ins ---  
 Der Jäger blies ins Horn, blies ins Horn,  
 Der...  
 Das Liedlein, das ist aus, wieder aus,  
 das Liedlein, das ist ---.  
 Und wer das Lied nicht singen kann, singen, singen, singen kann  
 Und wer das Lied nicht singen kann,  
 der fang's von vorne an!

## **E) Die emotionale Wahrnehmungswelt eines Kindes mit Down-Syndrom – Ein Klassengespräch**

---

Alle Kinder kennen bestimmt von sich, dass sie in manchen Situationen sehr starke Gefühle empfinden, auf die Menschen in ihrer Umgebung, besonders die Erwachsenen, oft ungehalten reagieren, weil sie sie als „unpassend“ einordnen. Fallen den Schüler.innen da Situationen ein?

Menschen mit Down-Syndrom sind meistens sehr sensibel. Sie erleben die Welt intensiv und mit allen Sinnen. Vielleicht kann die Klasse es sich so besser vorstellen: Was ein Kind ohne Down-Syndrom beim Auspacken der Weihnachtsgeschenke empfindet, fühlt ein Kind mit Down-Syndrom jede Minute.

Im Klassengespräch wird darüber gesprochen, wie so ein Kind mit Down-Syndrom wohl seine Welt erlebt. Gibt es Beispiele für starke Emotionen aus dem Film, an die sich die Kinder erinnern?

*z. B. die Szene beim Duschen (kalt, kalt), oder beim Stockkämpfen, auf dem Boot, als Mirte Orka spielt, oder als Mirte sich Sorgen macht, weil ihre Schwester in den Baum geklettert ist.*

Abschließend macht es vielleicht Sinn, zu erklären, dass das Down-Syndrom keine Krankheit

ist, sondern eine Veränderung im Erbgut. Unter Punkt 08. „Informationen“ finden Sie hilfreiche Links zur Erklärung. Älteren Kindern können Sie den Logo-Kindernachrichten-Clip zum Thema Down-Syndrom zeigen: [www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-down-syndrom-100.html](http://www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-down-syndrom-100.html)

## **F) Interviewübung – Geschwister**

---

In vielen Dokumentarfilmen gibt es Interviews, damit man etwas über die Protagonist:innen erfährt. Mit dieser Übung kann die Klasse ausprobieren, wie es ist, ein Interview zu führen bzw. interviewt zu werden.

Ein Thema, das zum Film passt und zu dem jedes Kind gut Stellung beziehen oder aus Erfahrungen berichten kann, ist das Thema Geschwister. Diese Aufgabe eignet sich auch für Einzelkinder, die über sich als Einzelkind reflektieren können.

Wichtig ist es, dabei keine Ja-/Nein-Fragen zu stellen und sich wirklich für die Person zu interessieren. Die Klasse sammelt drei Fragen, mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten lassen und drei interessante Fragen, die sich nicht mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten lassen, z. B. „Wie verstehst Du Dich mit Deinen Geschwistern?“

Dann werden Zweiergruppen gebildet und die Kinder interviewen sich wechselseitig, einmal in der Rolle der:des Interviewenden, einmal in der Rolle der:des Interviewten.

## **G) Brief – Einen Brief an die Schwestern schreiben.**

---

Eine gute Art, den Film und die eigenen Emotionen dazu zu verarbeiten, bietet die Aufgabe, einen Brief zu schreiben. Shanna und Mirte bekommen sehr gerne Briefe. Vielleicht mag die Klasse ihnen gemeinsam einen Brief schreiben? Folgende Anregungen können Sie der Klasse geben:

Vielleicht erzählst Du Shanna und Mirte, dass Du ihren Film im Kino auf einem Filmfestival in München gesehen hast. Vielleicht möchtest Du gerne wissen, wie es Ihnen heute geht? Ob Shanna neue Erfindungen für Mirte gemacht hat?

Was würdest Du Ihnen gerne von Deinen Freunden oder von deinen Plänen für die Zukunft erzählen? Wenn die beiden nach München kommen würden, was würdest Du Ihnen dann gerne zeigen? Und was wünschst Du Ihnen für ihre Zukunft?

Das Team vom DOK.fest München sorgt dafür, dass alle Briefe auch wirklich bei Shanna und Mirte in den Niederlanden ankommen. Schickt Euren Brief, Eure Zeichnungen oder Fotos an: DOK.fest München, Stichwort UNSERE INSEL, Dachauerstr. 116, 80636 München

Arbeitsblatt

## Dokumentarfilm oder Spielfilm?

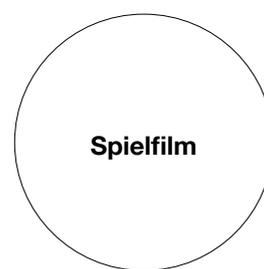
1.) **Erinnere Dich an Filme, die du zu Hause oder im Kino gesehen hast. Nenne zwei Filmtitel für den Dokumentarfilm und zwei Filmtitel für einen Spielfilm:**

Dokumentarfilm

Spielfilm


2.) **Male alle Begriffe, die zur Dokumentarfilmseite gehören, ORANGE aus und alle Worte, die zur Spielfilmseite gehören, GRÜN.**  
Überlege Dir, warum Du Dich so entschieden hast.  
Gibt es auch Begriffe, die auf beide Seiten passen?

Schauspielerin Drehbuch eine Rolle spielen so tun als ob  
Protagonist Beobachtung Fantasie Wirklichkeit  
echt erfunden Kostüm Kulissen Kommentar Interview  
Regisseurin Filmschnitt Reportage Spezialeffekte  
Rückblende Filmmusik Kamera Tierfilm Animationsfilm



**Arbeitsblatt**

**Bilder lesen lernen**



**Bild 1**



**Bild 2**



**Bild 3**



**Bild 4**



**Bild 5**



**Bild 6**



**Bild 7**



**Bild 8**



**Bild 9**



**Bild 10**

**Schau' dir die Bilder genau an:**

1. Was passiert im Bild gerade? Wie ist die Stimmung in diesem Bild?
2. Wo steht die Kamera? Weit weg oder nah? Hat sie einen besonderen Blickwinkel?
3. Ist diese Szene einfach nur beobachtet oder hat die Regisseurin vielleicht Anweisungen gegeben?

## 06. Grundbegriffe und Gestaltungsmittel des dokumentarischen Arbeitens

**„Dokumentarfilm ist die kreative Behandlung der Wirklichkeit.“**

(John Grierson, Dokumentarfilm-Pionier)

Ein Dokumentarfilm zeigt nicht die Wirklichkeit, sondern ein in jeder Hinsicht gestaltetes Bild der Wirklichkeit. Für ein umfassendes Verständnis von Filmsprache ist es wichtig, die künstlerischen und gestalterischen Möglichkeiten, die dem Dokumentarfilm zur Verfügung stehen, zu benennen und zu unterscheiden. Nachfolgend werden die wesentlichen Elemente aufgezählt und kurz erläutert.

### **Die Auswahl der Filmemacher.in**

Kein Dokumentarfilm kann das Leben eines Menschen rund um die Uhr aufzeichnen. Ein.e Filmemacher.in muss sich entscheiden, bei welchen Aktivitäten die Kamera dabei sein soll und bei welchen nicht. Darüber hinaus verändert sich die filmische Erzählung durch die Art und Weise, wie die Kamera das, was passiert, aufnimmt und darstellt. Ist sie nah dran und zeigt nur einen Ausschnitt der Situation oder ist sie weiter weg und gewährt einen Überblick? Schaut die Kamera möglicherweise in einem wichtigen Moment in eine andere Richtung oder ist gar nicht anwesend?

### **Die Anwesenheit der Regisseur.in und der Kamera**

Während der Dreharbeiten passieren sowohl gezielte als auch ungewollte Eingriffe in die Wirklichkeit eines Menschen. Zum Beispiel müssen oft die Lichtverhältnisse in einer Wohnung verändert werden, um dort filmen zu können. Ein Mensch verhält sich auch mit ziemlicher Sicherheit anders, wenn er sich von einem Filmteam beobachtet fühlt und möglicherweise sogar darüber nachdenkt, wer und wie viele Menschen ihn später im Kino oder Fernsehen sehen werden.

### **Die Gestaltung der Bilder**

Regie und Kamera arbeiten in der Regel mit einem Bildkonzept. Sie können sich beispielsweise entscheiden nur vom Stativ zu drehen oder ausschließlich mit einer Handkamera. Die Arbeit mit einer Handkamera lässt mehr Spontaneität beim Filmen zu und wirkt organischer als eine statische Kamera vom Stativ. Andererseits können die Bilder vom Stativ konsequenter gestaltet werden.

### **Die Dramaturgie eines Dokumentarfilms**

Auch bei Dokumentarfilmen wird im fertigen Film nicht immer die chronologische Abfolge der Ereignisse wiedergegeben. Was ist der wirkungsvollste Anfang für einen Film, um die Zuschauer.innen gleich anzusprechen? Was könnte das Ende sein, mit dem oft ein Fazit gezogen werden soll? Durch welchen Aufbau lässt sich Spannung erzeugen? Diese Fragen stellen sich Dokumentarfilmer.innen genauso wie Spielfilmer.innen.

### **Der Schnitt eines Dokumentarfilms**

Die Montage definiert einerseits die Dramaturgie eines Dokumentarfilms. Im Gegensatz zum Spielfilm, der nach einem Drehbuch gedreht wird, ist beim Dokumentarfilm erst bei der Aufnahme klar, welche Situationen später im Schnitt verwendet werden. Außerdem bestimmt der Schnitt den Rhythmus eines Films: Stehen die einzelnen Bilder lange, spricht man von einem langsamen Film. Wird jede Einstellung nur ganz kurz gezeigt, sagt man, der Film sei schnell geschnitten. Durch die Montage wird die Stimmung einer Szene rhythmisch verstärkt.

### **Dokumentarfilm und Musik**

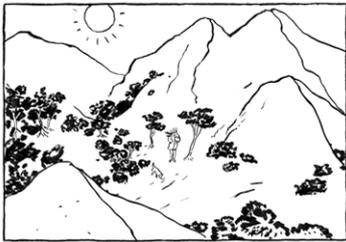
Viele Dokumentarfilme setzen gezielt Musik ein, um Atmosphären zu verdichten oder die Gefühle einer der Figuren zu unterstreichen. Musik ist ein stark emotional wirkendes Gestaltungsmittel. Manche Regisseur.innen, vor allem im Autorenfilm, empfinden den starken Effekt, der von Filmmusik ausgeht, als manipulativ und setzen Musik deshalb nur sehr sparsam ein.

## 07. Die Einstellungsgrößen im Film

Die verschiedenen Einstellungsgrößen bieten unzählige Möglichkeiten, eine Szene so umzusetzen, dass sie die gewünschte Wirkung hat und die gewollte Stimmung erzeugt.

- Der Wechsel von unterschiedlichen Einstellungsgrößen lenkt die Aufmerksamkeit des Zuschauers. Ein häufiger Wechsel der Einstellungsgrößen in einer Szene wirkt spannender, während ein seltener Wechsel ruhig oder sogar langweilig wirken kann.
- Beim Schnitt zwischen verschiedenen Einstellungsgrößen überspringt man in der Regel eine Größe, da sonst das Bild „springt“ (Beispiel: Halbnah auf Groß ist möglich, Halbnah auf Nah irritiert).
- Die Einstellungsgrößen sind nicht als festgelegte Regeln anzusehen.

### Panorama



Landschaft, Übersicht

### Totale



Abbildung einer oder mehrerer Personen, Umgebung dominiert

### Halbtotale



Personen und Umgebung, ausgewogenes Verhältnis zwischen beidem

### Amerikanisch



Ursprünglich aus Westernfilmen. Person ist „vom Colt aufwärts“ sichtbar

### Halbnah



Personen sind nicht von Kopf bis Fuß auf dem Bild zu sehen, die Gestik steht im Vordergrund

### Nah



Brustbild einer Person, die Mimik ist wichtig

### Close-up



Gesicht der Person, starke Betonung der Mimik, deutliche Sichtbarkeit des Gefühlsausdrucks

### Detail



Teile des Gesichts oder bestimmter Objekte sind so dargestellt, dass sie das Bild füllen

## 08. Weiterführende Informationen

### Der Film UNSERE INSEL

[www.zapp.nl/programmas/zappdoc/gemist/KN\\_1710508](http://www.zapp.nl/programmas/zappdoc/gemist/KN_1710508)

Auf dem niederländischen Plattform „Zapp echt gebeurd“ kann man den Film komplett in der niederländischen Fassung sehen.

<https://international.eyefilm.nl/our-island.html>  
Alle Informationen zum Film.

### Links zum Thema Down-Syndrom

[www.down-syndrom.at/info-was-ist-das-down-syndrom/10-fragen-10-antworten/kindern-das-ds-erklaren.html](http://www.down-syndrom.at/info-was-ist-das-down-syndrom/10-fragen-10-antworten/kindern-das-ds-erklaren.html)

Die Seite des Vereins Down-Syndrom Österreich gibt einen guten Überblick über alle Fragen rund um das Down-Syndrom und erklärt es gut für Kinder verständlich.

[www.planet-wissen.de/gesellschaft/behinderungen/down\\_syndrom/pwietrisomie100.html](http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/behinderungen/down_syndrom/pwietrisomie100.html)

Die Seite liefert für Kinder gut verständliche Hintergrundinformationen.

[www.down-syndrom.org](http://www.down-syndrom.org)

Umfassendes Portal des Arbeitskreises Down-Syndrom Deutschland e.V.

[www.tk.de/techniker/gesundheit-und-medizin/behandlungen-und-medizin/genetische-erkrankungen/down-syndrom-2019780](http://www.tk.de/techniker/gesundheit-und-medizin/behandlungen-und-medizin/genetische-erkrankungen/down-syndrom-2019780)

Ausführliche Informationen zur genetischen Besonderheit, den Ursachen, den Merkmale und der Diagnostik.

[www.kika.de/schau-in-meine-welt/sendungen/sendung107374.html](http://www.kika.de/schau-in-meine-welt/sendungen/sendung107374.html)

Die 24minütige Dokumentation der Reihe „KIKASchau in meine Welt“ stellt den deutschen Jungen Killian vor, der Clowns liebt und das Down-Syndrom hat.

### Links zum Thema Menschenrechte und Inklusion

[www.mebis.bayern.de/portal/konzepte/handlungsfelder/medienbildung-und-inklusion/](http://www.mebis.bayern.de/portal/konzepte/handlungsfelder/medienbildung-und-inklusion/)  
Umfangreiches Portal des Landesmedien-

zentrums Bayern, in dem es zum Thema Medienbildung und Inklusion eine große Link- und Quellensammlung gibt.

[www.aktion-mensch.de](http://www.aktion-mensch.de)

Auf der Homepage der Sozialorganisation, unter dem Reiter „Fachportal“ finden sich umfangreiche Informationen zum Thema Inklusion. Außerdem beliebte Materialien wie ein Poster zur Deutschen Gebärdensprache, das Braille ABC, diverse Broschüren und Magazine zum Thema „Inklusion“. Zum Teil stehen diese Materialien zum Download zur Verfügung, zum Teil kann man sie kostenlos bestellen.

[www.inklusion-als-menschenrecht.de](http://www.inklusion-als-menschenrecht.de)

Das Online-Handbuch der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte ist eine Website mit Informationen, Spielen, Übungen und Methoden zu den Themen Inklusion, Behinderung und Menschenrechte.

[www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/284904/menschen-mit-behinderungen](http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/284904/menschen-mit-behinderungen)

Auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung finden Sie eine PDF-Ausgabe der Zeitschrift „Aus Politik und Zeitgeschichte“, mit dem Titel „Menschen mit Behinderungen“, die sich mit der schwierigen Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im deutschen Schulsystem mit seinen Förderschulen, Werkstätten und Wohnheimen befasst.

[www.vdk.de/bayern/pages/3523/arbeitsmappe\\_inklusion](http://www.vdk.de/bayern/pages/3523/arbeitsmappe_inklusion)

Arbeitsmappe Inklusion des Sozialverbands VdK mit umfangreichen Arbeitsmaterialien für die Schule, 25 €.

[www.zdf.de/kinder/logo/kinderrechte-in-deutschland-100.html](http://www.zdf.de/kinder/logo/kinderrechte-in-deutschland-100.html)

Kinderrechte altersgerecht erklärt mit kurzen Filmen für ihren digitalen Unterricht.

## Weiterführende Links zum Thema Dokumentarfilm

[www.planet-schule.de/wissenspool/dok-mal/inhalt.html](http://www.planet-schule.de/wissenspool/dok-mal/inhalt.html)

Interaktives Portal, wo Kinder und Jugendliche alles über Dokumentarfilme erfahren. Vor allem, wie sie diese selbst produzieren. Auch kurze Dokumentarfilme und passendes Unterrichtsmaterial für Lehrkräfte sind hier zu finden.

[www.planet-schule.de/wissenspool/filmbildung-in-der-grundschule/inhalt/unterricht.html](http://www.planet-schule.de/wissenspool/filmbildung-in-der-grundschule/inhalt/unterricht.html)

Hilfreiche Informationen zum Thema Medienbildung sowie zu Kameraperspektiven, Einstellungsgrößen, Interviews und Dreharbeiten.

[www.prixjeunesse.de/suitcase-and-training/](http://www.prixjeunesse.de/suitcase-and-training/)

Der Prix-Jeunesse-Koffer „Children of the World“ enthält Materialien für Pädagogen, die die Inhalte der Internetseite wie auch der TV-Sendungen aufgreifen. Die Materialien bieten hilfreiche Tipps und Fragen für die Filmbesprechung, Hintergrundinformationen und Fotos zu den Ländern, aus denen die Filme kommen, sowie Bastelanleitungen, Kochrezepte zum Nachkochen und zahlreiche weitere kreative Ideen.

[www.dokfest-muenchen.de/DOK\\_education](http://www.dokfest-muenchen.de/DOK_education)

Ganzjähriges Schul- und Familienprogramm des Internationalen Dokumentarfilmfestivals München mit Workshops, Lehrkräftefortbildungen und Servicesite.



## 09. Deutsche Dialogliste

**Mirte** (ältere Schwester mit Down-Syndrom):

Shannaaa!  
Schwester!  
Shannaaa!  
Shannaaa!

**Shanna** (jüngere Schwester): Ja, Mirte!

**Mirte:** Shanna!

**Shanna:** Mirte, was hast Du denn gemacht?

**Mirte:** Jaha! Schau, mein Gesicht. Jaaa.

(Pause)

**Shanna:** Da ist noch ganz schön viel Seife.

(Pause)

**Shanna:** Augen zu! Ist die Seife aus Deinen Augen raus?

**Mirte:** Ja.

**Shanna:** Da ist aber immer noch viel in Deinen Haaren. Wir sollten sie nochmal mit Wasser ausspülen.

**Mirte:** Oh ne.

**Shanna:** Oh doch.

**Mirte:** Shanna!

(Pause)

**Shanna** (aus dem Off): Mirte ist eigentlich meine große Schwester, aber manchmal fühlt es sich so an, als wär' sie meine kleine Schwester.

(Pause)

**Shanna:** Dachtest Du, dass ich Dich nicht finde?

Bleib' weg von meiner Hütte!

**Mirte:** Ha! Ich denk nicht dran!

(Pause)

**Mirte:** Schau' mal! Komm, schau mal, Äffchen!

**Shanna:** Wonach suchst Du denn Mirte?

**Mirte:** Nach meinen Fantasien. Oh!

**Shanna:** Du hast echt verrückte Fantasien.

**Mirte:** Jaha! Shanna.

**Shanna:** Komm'. Warte, also so und dann machst Du so und dann beide zusammen. So ... und weiter ... und weiter.

(Pause)

**Shanna:** Weißt Du, was ich gerne mal werden will?

**Mirte:** Was denn?

**Shanna:** Ich will eine Erfinderin werden.

**Mirte:** Echt?

**Shanna:** Ja. Und dann will ich Sachen für Kinder wie Dich erfinden.

**Mirte:** Für mich?

**Shanna:** Ja, mit speziellen Bedürfnissen.

**Mirte:** Spezielle Bedürfnisse? Was ist das, spezielle Bedürfnisse?

**Shanna:** Down-Syndrom.

**Mirte:** Down-Syndrom?

**Shanna:** Das ist ein spezielles Bedürfnis.

(Pause)

**Shanna:** Später, wenn wir mal groß sind, dann werd' ich nicht mehr bei Dir sein.

**Mirte:** Echt?

**Shanna:** Also das heißt, dass ...

**Mirte:** Dann werd' ich Dich vermissen.

**Shanna:** Ich wohn' dann nicht mehr bei Dir.

**Mirte:** Vermissen ...

**Shanna:** Ja, aber ich kann dann noch immer ...

**Mirte:** Oh! Ich werd' vermissen, wie Du tanzt!

**Shanna:** Nein, Mirte ... Mirte ...

**Mirte:** Ja, ich kenne dieses Lied?

**Shanna:** Naja, also ... ich kann dann ja trotzdem kommen und Dich besuchen. Und ...

**Mirte:** Erstmal ein Sandwich essen, weil ich echt Hunger hab'. Jaaa.

**Shanna:** Ich weiß, dass Du Hunger hast.

(längere Pause)

**Mirte:** Komm, ich such' einen Schmetterling.

Zwei Schmetterlinge! Schmetterling! Komm schon, hier drüben. Haaa! Hier! Ach komm schon!

(Pause)

**Mirte:** Ihr kleinen Fische, kommt her!

**Shanna:** Verpasst. Ich weiß einen kleinen Trick:

Du hältst ihn ins Wasser hinein und dann hoch.

**Mirte:** Und hoch.

**Shanna:** Wenn Du's so machst, fängt alles an zu schwimmen. Aber ein kleines Tierchen zum Beispiel...

**Mirte:** Es wird schon bald dunkel.

**Shanna:** Darüber brauchst Du Dir keine Gedanken zu machen. Schau mal, ein kleines Tierchen fängt dann an zu schwimmen, aber ein Sandkorn oder Matsch oder Schlamm...

**Mirte:** Ich mag nicht mehr, Shanna.

**Shanna:** ... das macht ...

**Mirte:** Mir reichts, ich will jetzt aufhören.

**Shanna:** Jetzt schon? Mirte. Mirte, schau hier, es gibt doch noch so viel mehr zu entdecken.

**Mirte:** Ein großer Orca.

**Shanna:** Mirte, Mirte.

**Mirte:** Du bist schön.

**Shanna:** Ich will Dir eigentlich sagen, dass Du aufhören sollst, aber Du hast so viele lustige ...

**Mirte:** Oh, ich weiß. Ich will, dass Du aufhörst zu reden.

**Shanna:** Mirte. Mirte, hör jetzt mal auf.

**Mirte:** Sorry.

**Shanna:** Stop.

**Mirte:** Sorry.

**Shanna:** Und wisch' Dir mal über den Mund. Du sabberst ganz schön. Mirte.

**Mirte:** Sorry.

(längere Pause)

**Mirte:** Nein. Shanna, gefährlich!

Gefährlich, Shanna!

Gefährlich! Schau nicht drauf!

**Shanna:** Nerv' mich nicht so!

**Mirte:** Gefährlich!

**Shanna:** Hör jetzt auf!

**Mirte:** Ja-haa. So gefährlich, mein Äffchen.

Traust Du Dich zu klettern?

**Shanna:** Geh weg!

**Mirte:** Shanna gefährlich.

Mama, Papa – Shanna macht gefährliche Sachen!

(längere Pause)

**Shanna** (aus dem Off): Manchmal frag ich mich, ob da kein Knopf ist, um ihre Fantasie einfach mal auszumachen, damit es mal für einen Moment ruhig ist? Nicht, dass sie das dann normal machen würde, aber zumindest wäre dann mal kurz nicht so viel los.

(Pause)

**Mirte:** Meine, das ist meine Hütte.

**Shanna:** Nee, das ist meine Hütte.

**Mirte:** Ha-haaa! Ja.

**Shanna:** Warte mal, hör' mal kurz auf.

**Mirte:** Das ist mein Stock!

**Shanna:** Wir machen einen Handel: Die Hütte gehört uns allen beiden. Deal!

**Mirte:** Du bist sehr süß und sehr nett.

**Shanna:** Komm, lass uns an der Hütte arbeiten. Ich gebe auf!

**Mirte:** Echt? Ha-jaa!

**Shanna:** Ich – gebe – auf!

Ich hab' gesagt, ich gebe auf – hör auf zu kämpfen! Gib' ihn zurück!

**Mirte:** Nein!

**Shanna:** Mirte!

**Mirte:** Nein, nein, nein!

**Shanna:** Stop! Hör' auf jetzt, Mirte.

**Mirte:** Ich schmeiß' Dich echt ins Wasser.

**Shanna:** Mirte, versuch mal Dich normal zu verhalten.

**Mirte:** Ha-ha!

**Shanna:** Au! Mirte, aua!

Mirte!

**Mirte:** Ich mach das jetzt. Ha! Schwarze Magie.

**Shanna:** Mirte ... Wo bist Du?

**Mirte:** Soll ich den werfen?

**Shanna:** Nein, Mirte!

Mirte ... Mirte!

**Shanna:** Ich hab' was gemacht.

Für Dich.

**Mirte:** Hm?

**Shanna:** Schau! Tadaaa!

**Mirte:** Was ist das? Deine Erfindung?

**Shanna:** Sollen wir es mal ausprobieren? Also schau, das hier gehört auf Deinen Kopf, damit die Seife und das Wasser nicht hineinlaufen. So. Nee, nee, eher so. Jetzt stell' Dich mal drunter. So.

eher so. Jetzt stell' Dich mal drunter. So.

**Mirte:** Okay.

**Shanna:** Bist Du bereit?

**Mirte:** Ja.

**Shanna:** Okay, dann mach ich's jetzt an, und 3, 2, 1.

Du musst Dich richtig drunter stellen, Mirte.

Ja so.

**Mirte:** Kalt – k-k-kalt! Kalt, kalt, kalt, kalt.

Aaah, kalt!

Äffchen, kommt mit mir mit.

**Shanna:** Du kannst das. Mirte.

**Mirte:** Sehr kalt!

**Shanna:** Komm schon. Stell' Dich noch einmal drunter jetzt.

**Mirte:** Oh nein, oh nein nein nein, ich will nicht. Nicht nochmal.

**Shanna:** Mirte.

**Mirte:** Ich will nicht noch mehr Seife.

**Shanna:** Da ist keine mehr, deswegen hast Du ja die Kappe auf, damit da keine Seife mehr runterläuft. Also, jetzt stell' Dich hier einmal noch richtig drunter und lauf' dieses Mal nicht weg.

**Mirte:** Aaah ... Papa! Nein, ich will nicht, Shanna. Ich will nicht. Aaah, igitt.

**Shanna** (aus dem Off): Vielleicht geh ich ja mal nach Amerika. Und was dann mit Mirte sein wird? Tja... das weiß ich nicht.

**Shanna:** Warum schaust Du nicht nochmal hier rein?

**Mirte:** Wunderschöner kleiner See.

**Shanna:** Was siehst Du sonst noch?

**Mirte:** Ein Karussell.

**Shanna:** Ein Karussell?

**Mirte:** Schöne Bäume. Und Dich auch, Schwesterlein.

---

**Impressum**

**Autorin: Ysabel Fantou**  
**Lektorat: Tami Born**  
**Leitung: Maya Reichert**  
**Grafik: Kai Meyer**

**Internationales**  
**Dokumentarfilmfestival**  
**München 2020**

**© DOK.education,**  
**[www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de)**